Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Integration von Forschungs- und Evaluationsergebnissen in die Gestaltung der Studieneingangsphase

Potsdam, 27. September 2018

Univ.-Prof. Dr. Uwe Schmidt, Dr. Helena Berg

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhalt

1. Evidenzbasierung
2. Zielexplikation und Forschungsorientierung
3. Verfahren der internen Akkreditierung
4. Herausforderung Studieneingang
5. Datenanalyse, Ergebnisse und Maßnahmen
6. Resümee

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhalt

1. **Evidenzbasierung**
2. Zielexplikation und Forschungsorientierung
3. Verfahren der internen Akkreditierung
4. Herausforderung Studieneingang
5. Datenanalyse, Ergebnisse und Maßnahmen
6. Resümee

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

Evidenzbasierung

Zielexplikation und Evidenzbasierung als Steuerungs- und Handlungsprämissen

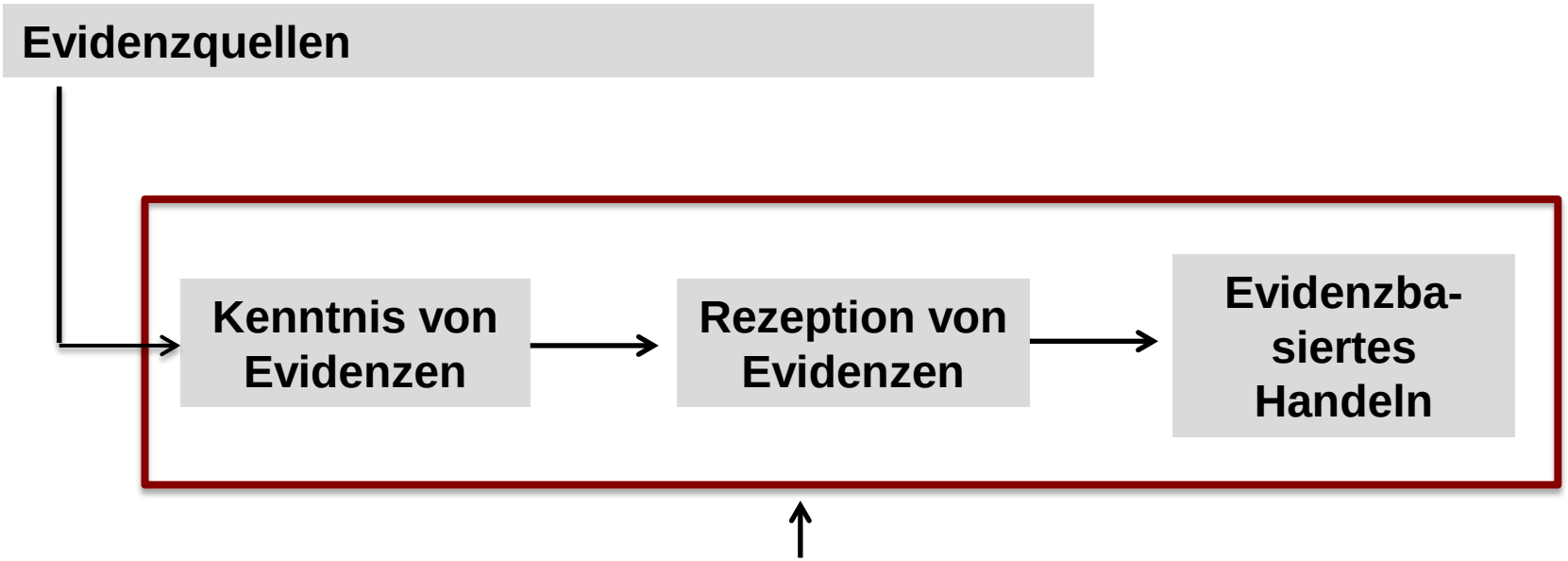
- Welche (strategischen) Ziele und normativen Vorgaben sind auf unterschiedlichen Handlungsebenen (Hochschule, Fachbereiche, Studiengänge) definiert?
- Wie werden Ziele und normative Vorgaben operationalisiert?
- Welche strukturellen Voraussetzungen sind gegeben?

Evidenzbasierung

Herausforderungen evidenzbasierten Handelns

- Fehlende Zielexplikation und unzureichende Operationalisierung
- Präferenz für plausible Erklärungen und Erfahrungswissen vs. wissenschaftliche Evidenzen
- Problem der Dateninterpretation, der Gewichtung der Ergebnisse etc.
- Glaube in Evidenzquellen divergiert je nach Kontext, Vorerfahrungen und alternativen Referenzsystemen
- Keine adressatengerechte Aufbereitung von Ergebnissen

Evidenzbasierung



- Grundsätzliche Akzeptanz von und Vertrauen in Evidenzquellen
- Feldspezifische Kenntnisse
- Kenntnis alternativer Konzepte und Handlungsoptionen
- Organisationsklima
- Leitungshandeln (Umgang mit Evidenzen, transformationaler Führungsstil)

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhalt

1. Evidenzbasierung
2. **Zielexplikation und Forschungsorientierung**
3. Verfahren der internen Akkreditierung
4. Herausforderung Studieneingang
5. Datenanalyse, Ergebnisse und Maßnahmen
6. Resümee

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

Zielexplikation und Forschungsorientierung

Maßnahmen und Evidenzquellen an der JGU

- Interne Akkreditierung → **Interne Akkreditierungskriterien, verabschiedet durch GLK und Senat**
- Innovative Lehrprojekte → **„Individuelle“ Projektziele**
- Maßnahmen im Rahmen des Qualitätspakts Lehre → **Programmziele**
- Maßnahmen im Rahmen des rheinland-pfälzischen Landesprogramms zur Förderung der Qualität in der Lehre → **Programm- und Projektziele**

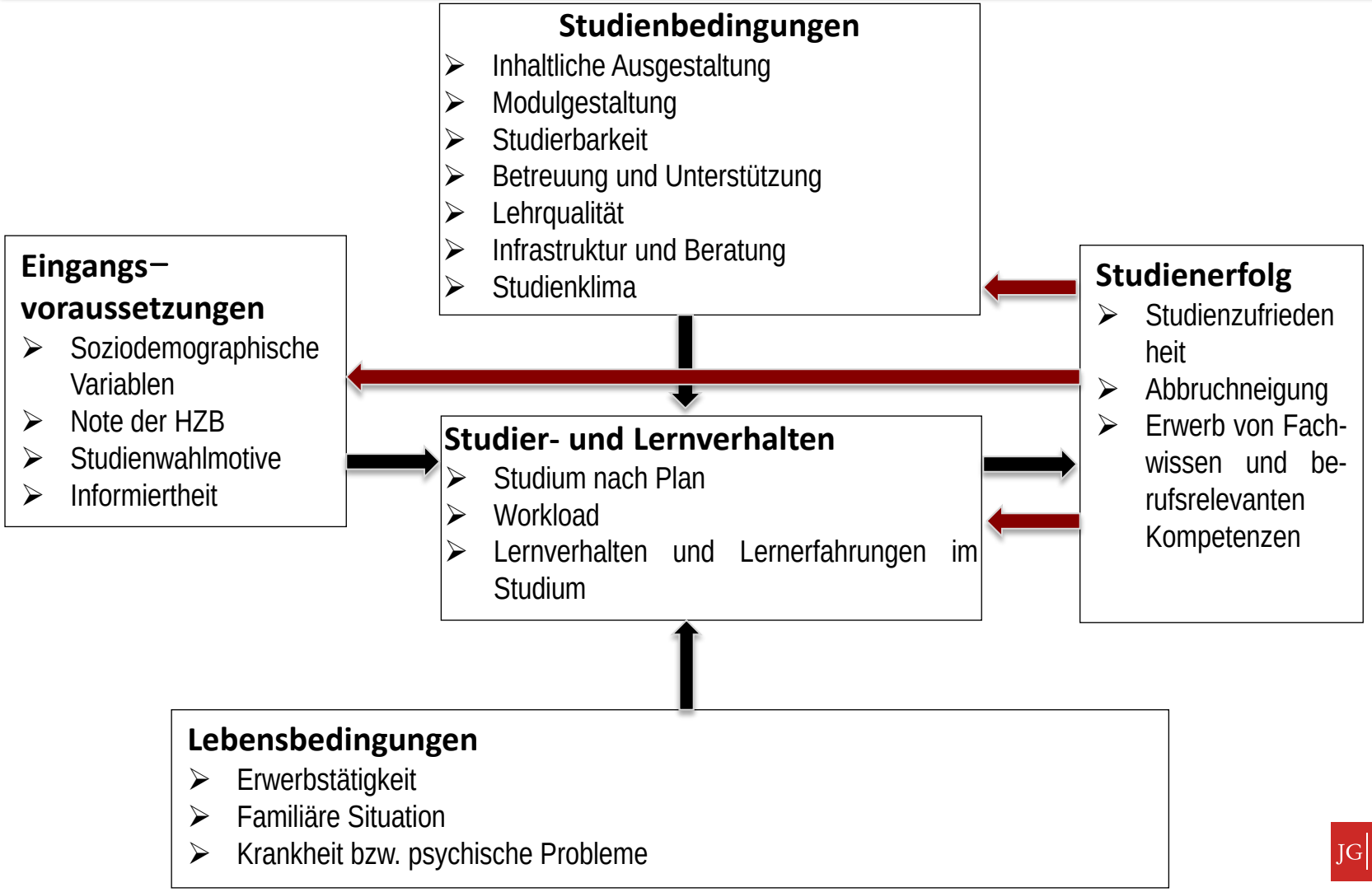
Zielexplikation und Forschungsorientierung

- Verteilung der Leistungspunkte auf das Studienjahr
- Zeitstunden pro Leistungspunkt
- Zugangsvoraussetzungen zu Modulen
- Vielfalt Lehrveranstaltungs- und Prüfungsformen und Kongruenz von Prüfungsformen und Prüfungszielen
- Richtgrößen Modul
- Stellung der Studiengänge im regionalen und bundesweiten Kontext
- Universitätsinterne und -externe Kooperationen
- Persönlichkeitsentwicklung
- Beschäftigungsfähigkeit

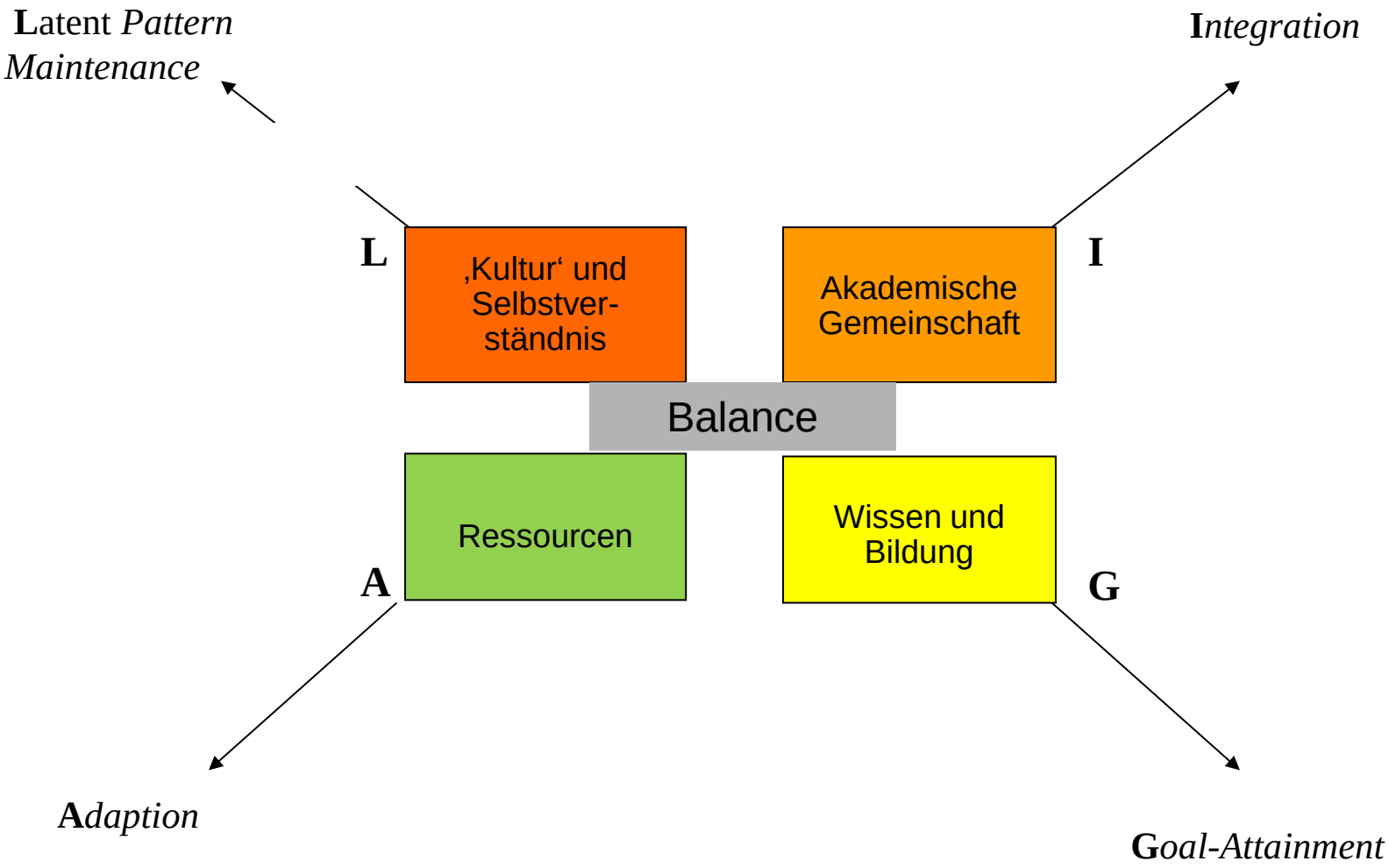
Zielexplikation und Forschungsorientierung

- Messung der Zielerreichung
- Wirkungsanalyse
- Betrachtung intendierter und nicht intendierter Effekte
- Modellorientierung
- Methodenadäquanz

Zielexplikation und Forschungsorientierung



Zielexplikation und Forschungsorientierung



Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhalt

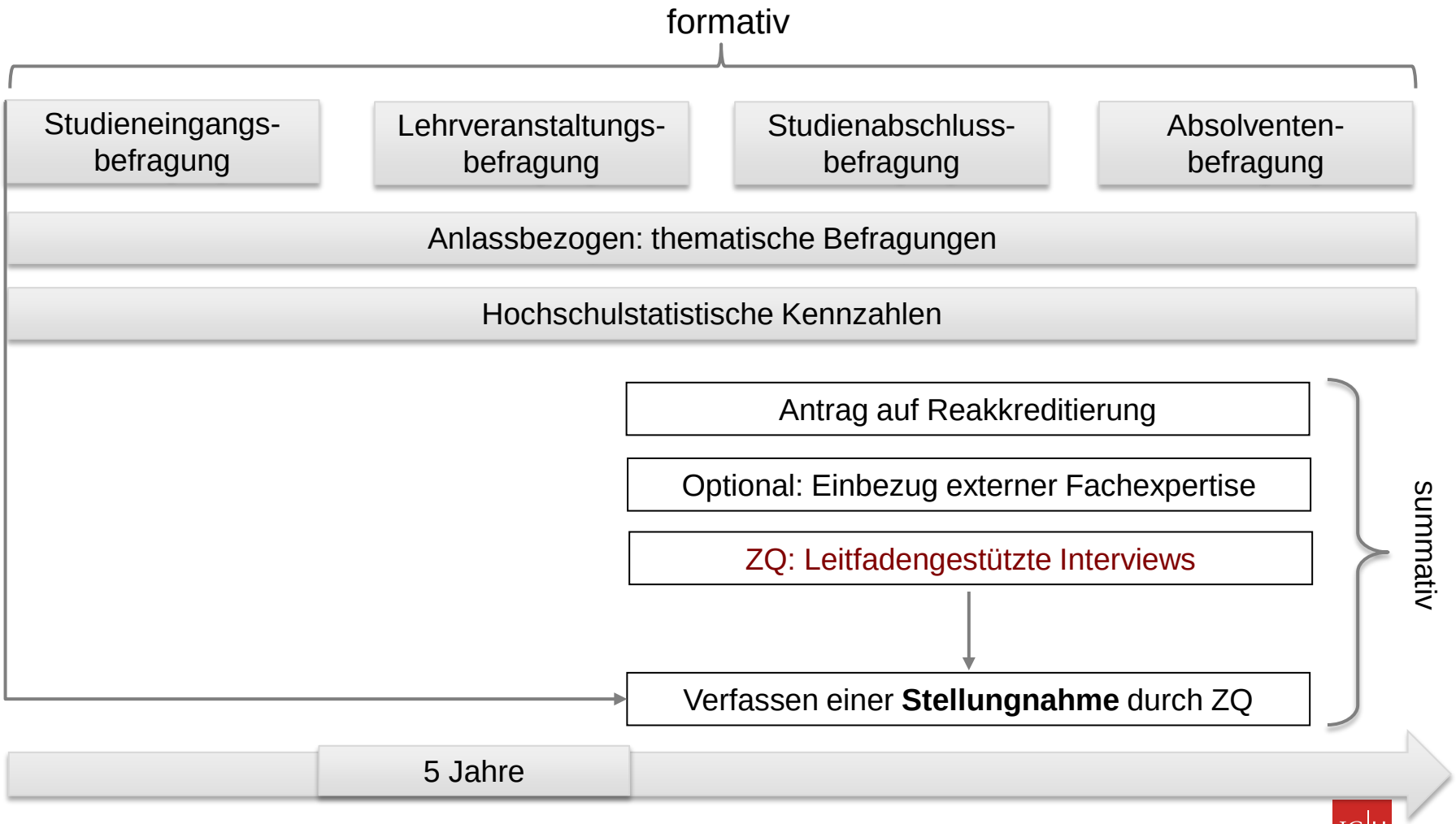
1. Evidenzbasierung
2. Zielexplikation und Forschungsorientierung
3. **Verfahren der internen Akkreditierung**
4. Herausforderung Studieneingang
5. Datenanalyse, Ergebnisse und Maßnahmen
6. Resümee

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

Verfahren der internen Akkreditierung

- Hohe Verbindlichkeit der Ergebnisse aus Qualitätssicherungsverfahren
- Explikation des Qualitätsverständnisses und damit höhere Erwartungs- und Handlungssicherheit
- Modellgeleitete Datenerhebung entgegen einer induktiven Entwicklung von Instrumenten
- Nutzung von Ergebnissen aus unterschiedlichen Erhebungen (Studieneingangsbefragung, Absolventenbefragung, Lehrveranstaltungsbefragung u.a.)

Verfahren der internen Akkreditierung



Verfahren der internen Akkreditierung

Kumulative Gruppengespräche:

- Studierende (Bachelor und Master)
- Fachschaft
- Absolvent*innen
- Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
- Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
- Professor*innen

- ➢ Vertiefende Interpretation der quantitativen Daten
- ➢ Abgleich der Beurteilungen und Einschätzungen über versch. Statusgruppen hinweg
- ➢ Relativierung, Bestätigung oder Wiederlegung, Kenntlichmachen von Einzelmeinungen

→ **Verfahrensimmanente Qualitätsentwicklung**

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhalt

1. Evidenzbasierung
2. Zielexplikation und Forschungsorientierung
3. Verfahren der internen Akkreditierung
4. **Herausforderung Studieneingang**
5. Datenanalyse, Ergebnisse und Maßnahmen
6. Resümee

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

Herausforderung Studieneingang

Transitionen sind …

- komplexe Wandlungsprozesse
- „Lebensereignisse, die die Bewältigung von Diskontinuitäten auf mehreren Ebenen erfordern, Prozesse beschleunigen, intensiviertes Lernen anregen und als bedeutsame biografische Erfahrungen von Wandel in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden.“ (Griebel & Niesel 2011)
- besonders lernintensive Zeit → Verstehens- und Neustrukturierungsaufgaben fordern einen großen kognitiven Einsatz
- Phasen beschleunigter Veränderungen
- Phasen mit hoher emotionaler Aufgeladenheit

Herausforderung Studieneingang

Dreiphasige Struktur des Übergangs …

- Trennungsritus
- Schwell- beziehungsweise Umwandlungsritus
- Angliederungsritus (vgl. van Gennep 1986)

Riten zur Bewältigung von Transitionen bzw. einer mit Unsicherheit verbundenen drohenden Krise durch …

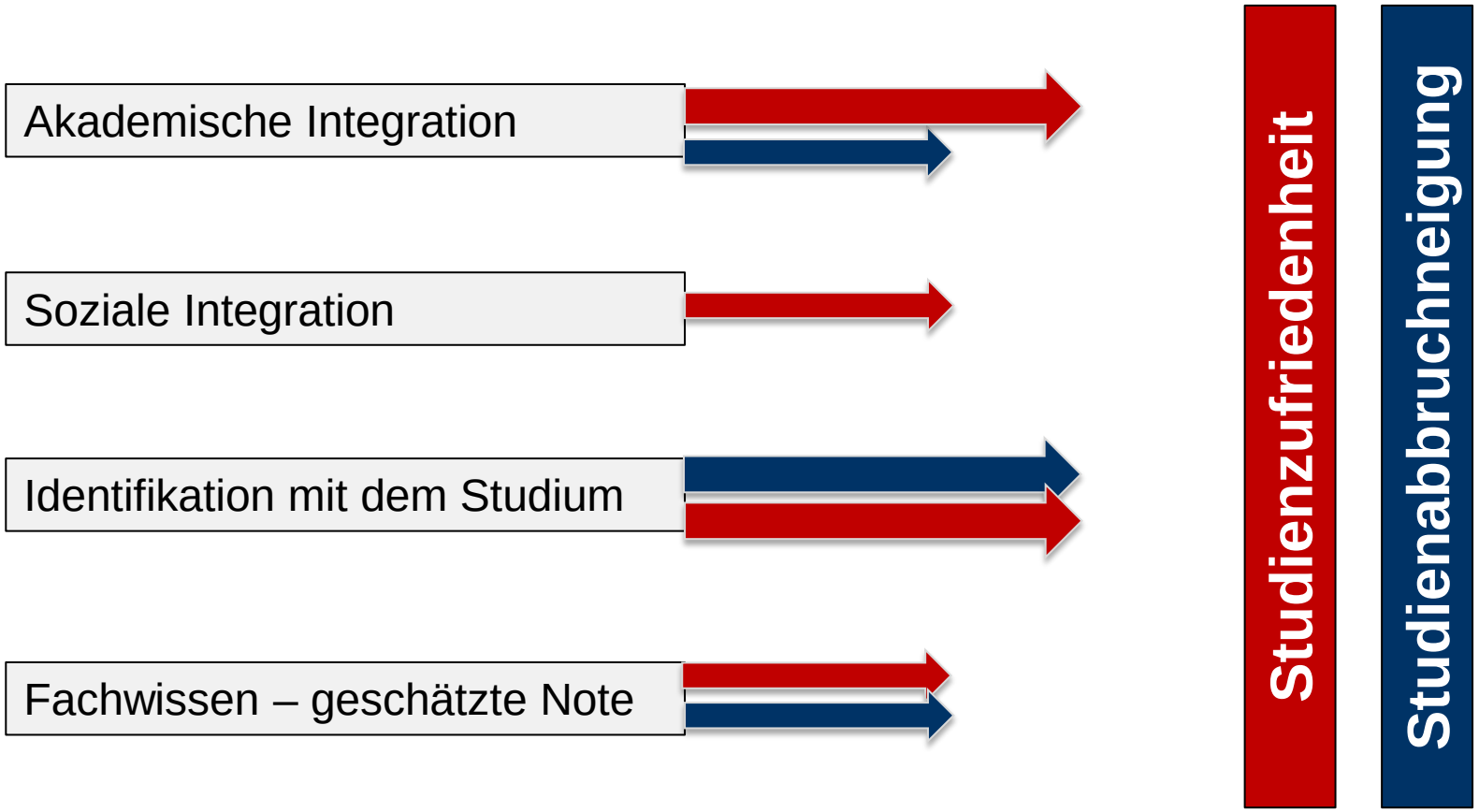
- einbindende Kultur (Regeln, Symbole und Deutungsmuster)
- Orientierungshilfen, welche die Integration unterstützen
- identitätsfördernde sowie solidaritätsstiftende Maßnahmen (vgl. Wörz 2004)

Ebenen der Übergangsbewältigung

- individuelle (Ebene des Einzelnen)
- interaktionelle (Ebene der Beziehungen) und
- kontextuelle (Ebene der Lebensumwelten)

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Verfahren



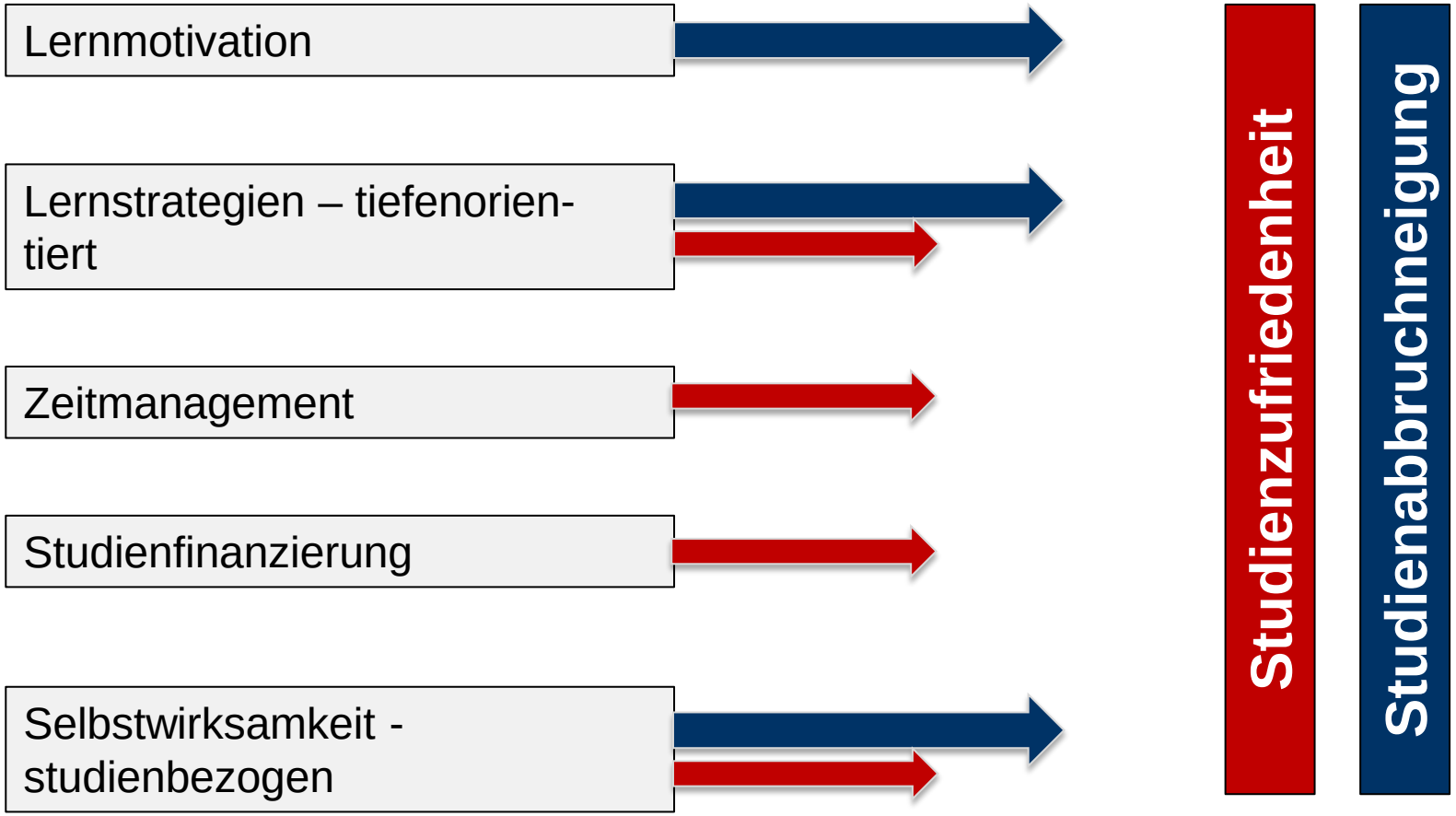
Universität Potsdam

Otto von Guericke Universität Magdeburg

fokus: LEHRE

Johannes Gutenberg Universität Mainz

Verfahren


Lernmotivation
Lernstrategien – tiefenorien-tiert
Zeitmanagement
Studienfinanzierung
Selbstwirksamkeit - studienbezogen
Studienzufriedenheit
Studienabbruchneigung

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhalt

1. Evidenzbasierung
2. Zielexplikation und Forschungsorientierung
3. Verfahren der internen Akkreditierung
4. Herausforderung Studieneingang
5. **Datenanalyse, Ergebnisse und Maßnahmen**
6. Resümee

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

Datenanalyse (Studieneingangsbefragung)

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

L

I

Zielebene

- Studienmotivation
- Studienziele

Prozessebene

- Information und Orientierung in Studieneingangsphase
- Nützlichkeit der Beratungs- und Unterstützungsangebote

Strukturebene

- Werdegang der Studierenden
- Mitgebrachte Kompetenzen
- Leistungspotenzial der Studierenden

Ergebnisebene

- Gesamtzufriedenheit in Studieneingangsphase

A

G

Datenanalyse (Lehrveranstaltungs- u. Absolventenbefragung)

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

L

I

Zielebene

- Ausrichtung des Studiengangs
- Wissenschaftlichkeit/Forschungs-orientierung
- Anwendungsorientierung/Praxis-bezug
- Kooperationen/Vernetzungen

Prozessebene

- Nützlichkeit der Beratungsangebote
- Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden
- Interaktion und Kooperation zwischen Lehrenden
- Faktoren „guter“ Lehre/Didaktik
- Engagement der Studierenden

Strukturebene

- Studienstruktur
- Lehrveranstaltungs- und Prüfungsorganisation
- Beratungsstrukturen
- Lehreigenschaften
- Leistungspotenzial der Studierenden
- Personelle, räumliche und sächliche Ressourcen

Ergebnisebene

- Gesamtzufriedenheit
- Studienerfolg
- Kompetenzerwerb
- Übergang: Bachelor → Master
- Übergang: Studium → Beruf

A

G

Datenanalyse (Lehrveranstaltungs- u. Absolventenbefragung)

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

L

I

Zielebene

- Ausrichtung des Studiengangs
- Wissenschaftlichkeit/Forschungs-orientierung
- Anwendungsorientierung/Praxis-bezug
- Kooperationen/Vernetzungen

Prozessebene

- Nützlichkeit der Beratungsangebote
- Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden
- Interaktion und Kooperation zwischen Lehrenden
- Faktoren „guter“ Lehre/Didaktik
- Engagement der Studierenden

Strukturebene

- Studienstruktur
- Lehrveranstaltungs- und Prüfungsorganisation
- Beratungsstrukturen
- Lehreigenschaften
- Leistungspotenzial der Studierenden
- Personelle, räumliche und sächliche Ressourcen

Ergebnisebene

- Gesamtzufriedenheit
- Studienerfolg
- Kompetenzerwerb
- Übergang: Bachelor → Master
- Übergang: Studium → Beruf

A

G

Ergebnisse und Maßnahmen

Beispiel I: B.Sc. Chemie

Studiengangdokumente:

- SWS-Richtwert für Curriculum hoch (168 LP zu 141 SWS)
- Hohe Zahl an Prüfungsleistungen

Lehrveranstaltungsbefragung:

- 33 % der Studierenden beurteilen Menge des Lehrstoffs und Tempo der Veranstaltungen als zu hoch

Workloaderhebung:

- Doppelbelastung durch Praktika und Veranstaltungsbesuche zu Semesterende

Kumulative Gruppengespräche:

- Hohe *mentale* Belastung durch Leistungsdruck
- Umstellung von schulischem auf hochschulisches Lernen

Ergebnisse und Maßnahmen

Maßnahmen:

- „Entschleunigung“ der Studieneingangsphase durch reduzierte Gewichtung der Prüfungsleistungen in Endnote

- Strukturell-curriculare Weiterentwicklung durch Anpassung des Studienverlaufsplans bzw. bessere zeitliche Verteilung der Arbeits- und Prüfungsbelastung

Ergebnisse und Maßnahmen

Beispiel II: M.A. Kunstgeschichte

Studieneingangsbefragung:

- 95 % der Studierenden nehmen Angebote der Einführungswoche wahr
- Aber: nur 25% erachten diese als hilfreich
- Informationsmaterialen werden von rd. ¾ der Befragten als mittelmäßig hilfreich erachtet

Kumulative Gruppengespräche:

- Befunde der Studieneingangsbefragung werden bestätigt

Maßnahme:

- Überarbeitung der Angebote in Einführungswoche und Informationsmaterialen

Ergebnisse und Maßnahmen

Beispiel III: B.Sc. Psychologie

Kumulative Gruppengespräche:

- Mangel an Möglichkeiten zum Erlernen der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
- Studierende wünschen stärkeren Einsatz von Hausarbeiten als Prüfungsform
- Lehrende weisen auf Vielzahl an curricular verankerten (Studien)Leistungen hin, in denen Techniken wissenschaftlichen Schreibens eingeübt werden

Maßnahme:

- Kommunikationsstrategie: Angebot der campusweiten Schreibwerkstatt bewerben

Maßnahmen

Strukturell-curriculare Weiterentwicklung / Homogenisierung von Fachkenntnissen

- Vorkurse, Brückenkurse (z.B. Mathematik)
- Begleitende (Fach-)Tutorien

Fachlich-akademische Integration (Methodenkompetenz)

- Schreibwerkstatt
- Begleitende Tutorien (z.B. wissenschaftliches Arbeiten)

Unterstützung der (Selbst)Lernkompetenz

- Angebote zu Lernstrategien (z.B. Prüfungsvorbereitung)
- Selbstorganisation und Zeitmanagement

Maßnahmen

Entwicklung neuer Lehr-Lernkonzepte

- Blended-Learning-Angebote (innovative Lehrprojekte GLK)
- Flipped Classroom

Orientierungsmaßnahmen und hochschulisch-soziale Integration

- Ausbau und Professionalisierung der Fachstudienberatung (QPL)
- Online-Self-Assessments (QPL)
- Beratung nach dem 1. Studienjahr
- Tutorien
- Mentoring

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhalt

1. Evidenzbasierung
2. Zielexplikation und Forschungsorientierung
3. Verfahren der internen Akkreditierung
4. Herausforderung Studieneingang
5. Datenanalyse, Ergebnisse und Maßnahmen
6. **Resümee**

Resümee

Handeln auf Grundlage wissenschaftlicher Evidenzen ist voraussetzungsvoll im Hinblick auf

- die Zielexplikation
- Rezeption der Evidenzen und Umsetzung in Handeln
- adressatengerechte Aufbereitung der Ergebnisse

Voraussetzungen sind

- Einsatz wissenschaftlicher Methoden
- Modell- bzw. Theorieorientierung
- Betrachtung von Wirkungen und intendierten und nicht intendierten Effekten

Resümee

- Organisationaler Wandel sollte im Verfahren angelegt sein
- Qualitätssicherung in sozialen Systemen vs. Technisierung der Verfahren
- Studieneingang ist nicht nur ein Phänomen wachsender Heterogenität, sondern gleichzeitig verknüpft mit komplexen Übergangsphänomenen, wie Rollenfindung u.a.

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ